

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 43 (1917)
Heft: 12

Rubrik: Kriegs- und Friedensbericht XVI

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kriegs- und Friedensbericht XVI

Sehr geehrter Herr Nebelpfalter!

Halten Sie etwas von Träumen? Ich muß Ihnen notwendig einen Traum erzählen, der in diese furchtbare Wirklichkeit hineinpaßt wie ein Ei in die Schale — oder ist das ein schlechter Vergleich? Darauf kommt es übrigens gar nicht an.

Also hören Sie.

Mir träumte, ich wäre im Elysium und zwar an jener Stelle, wo sich die Herren der Kunst des gesprochenen Wortes aufhalten. Mein Reporterförmchen schärft sich, wie ein durch Gillette veraltetes Rasiermesser, ich zog mein Notizbuch und fing ein fürchterliches Interview an. Da sich die Sache dramatisch zuspitzte, will ich Ihnen die Fragen und Antworten in dramatischer Form bringen:

Jch: Was sehe ich? Ehrwürdiger Richard Wagner, im Schlafrock von Seide?

Richard Wagner (im sächsischen Dialekt): Na, mein Kusteler, Sie wissen ja, ohne knisternde Seide keine knisternde Gedanken. Aber was wollen Sie denn? Mir geht eben eine neue Motivleitung durch den Kopf und da lasse ich mich nicht gerne stören.

Jch: Verzeihen Sie, nur eine kurze Frage. Was halten Sie von dem Verhältnis Wilsons zu den Zentralmächten?

Richard Wagner: Wie sollst du mich befragen! (Er geht motivierend ab.)

Jch: Oh, Schiller, du hier? Gib du mir Antwort.

Friedrich Schiller (im schwäbischen Dialekt): Was ist der Gluck der bösen Tat, daß sie fortzeugend immer Böses muß gebären.

Jch: So, so! Meinen Sie mit der bösen Tat die Munitionslieferungen an die Entente-mächte?

Friedrich Schiller: Ich hab' hier nur ein Amt und keine Meinung. (Er geht pathetisch skandierend ab.)

Jch: Großer Wolfgang, und du?

Goethe: Wer ruft mir?

Jch: Traugott Unverstand, der sich erlaubt, Euere Exzellenz ergebenst um deren Meinung über die jetzigen Zustände auf der Erde zu befragen.

Goethe: Das Unzulängliche, hier wird's Ereignis.

Jch: Aha, Sie halten also die Motive Wilsons zu einer Kriegserklärung für unzulänglich?

Goethe (im Frankfurter Dialekt): Was sagt mein Sauft im ersten Monolog von seinem Wissen?

Jch: Und bin so dumm, als wie zuvor.

Goethe: Sie charakterisieren sich damit vortrefflich. (Geht, eine neue Farbenlehre ersinnend, ab.)

Jch (allein): Da steh' ich nun, ich armer Tor! — Mit welcher Torheit ich mich Ihnen bestens empfehle als Ihr

Traugott Unverstand.

Not

Not lehrt beten.

Lehrt den Trommler trompeten.

Läßt den Sigrift predigen.

Den Schelm noch entschädigen.

Läßt uns Kuchen vergessen

Und lehrt Schwarzbrot essen.

Not lehrt beten

Nach Bundesdekreten,

Läßt die fleischlos verhassten

Zwei Tage uns fasten.

Die Not lehrt uns beten

Bei Sisch und Pafieten.

Not lehrt beten,

Besonders Proleten,

Wo rar sind die Eier,

Der Kaviar teuer.

Die Not läßt uns beten,

Sonst gehn wir bald flöten.

Zur Bruder Klausenfeier

(Nach einem alten Motto)

Es war am Abend der Bruder Klausenfeier. Der Küster des Dorfes X. hatte ganz vergessen, daß die Glocken zu läuten waren. Altemlos kam er nachts gegen 11 Uhr in die Wohnung des Gemeindepräsidenten gelaufen und beschuldigte sich selber seiner Unachtsamkeit.

„Wie könnt Ihr auch so vergeßlich sein, Küster,“ schalt ihn dieser.

„Ich weiß wirklich nicht...“

„Na, geht jetzt wieder heim. Wir wollen nur hoffen, daß es niemand gehört hat.“ ms.

Dalles

Nur wer nichts hat, vermag die unendliche Hohlheit des Besitzes zu würdigen.

Die weltenberührendsten Kulturideen sind von Leuten mit leerem Magen erdacht worden. Der Krieg und alles andere Uebel der Welt entsprang den goldgefüllten Portemonnaies.

Der Hunger ist leistungsfähiger als die Völlerei. Jener regt die Geister an, diese läßt sie ermatten.

Nicht jeder, der nichts hat, ist ein Taugenichts. Aber es gibt Taugenichtse, die mehr als genug haben, und doch bleiben, was sie sind.

Je voller die Börse, desto anspruchsvoller ist der Geschmack. Nur wer nicht zahlen kann, braucht über den Geschmack nicht zu streiten.

Notodonomosor

Schon seit 5 Wochen

litt ich unter verhärtetem Katarrh, Husten und starkem Halsweh und konnte diese Uebel trotz Anwendung verschiedener Mittel nicht wegbringen. Sogar Bienen-König in heißer Milch verlagte vollständig, bis ich auf Ihre Wybert-Gaba-Tabletten aufmerksam gemacht wurde und solche probierte. Sofort verspürte ich Linderung und nach 2 Tagen waren Katarrh, Husten und Halsweh vollständig geheilt und kann ich die Gaba-Tabletten jedem Mann bestens empfehlen. —

Die Wybert-Gaba sind in Schachteln à Fr. 1.— überall erhältlich.

+ Eheleute +

verlangen gratis u. verschlossen meine neue Preisliste mit 100 Abbildungen über alle sanitären Bedarfsartikel, Irrigatore, Frauendouchen, Gummwaren, Leibbind, etc. 1950

Sanitäts-Geschäft
Hübscher, Zürich
Seefeldstrasse 98

Natur

konservieren, ist
schöner als zerstören,

deshalb sind die Bestrebungen der Schweizer Naturdubkommission zu unterstehen. Von diesem Standpunkt aus wurde für den

Riesenbären
auf dem Milchbühl, Zürich 6, ein schöner Zwinger gebaut, ähnlich wie man um ein schönes Bild einen Goldrahmen macht. Dieser Zwinger wird ein Muster für andere sein, erleiht den Tieren die Freiheit fast vollkommen.

Sanitäts-Hausmann A. G.

Urania-Apotheke — ZÜRICH — Uraniastrasse 11

Verlangen Sie bitte unsern
Gratis-Katalog!

Schuhwarenversandhaus
RUD. HIRT & SÖHNE
LENZBURG

Infolge stetsfort steigender
Lederpreise ist es Ihr Vorteil,
wenn Sie bald einkaufen.

Courverts

mit Firmadruck liefert rasch und zu
billigsten Preisen die Buch- und Kunst-
druckerei Jean Frey, Dianastraße 5/7.

I. und ältestes Haus der Schweiz für
sämtliche Aerzte- und Krankenbedarfsartikel
Eigene chemische Laboratorien
Zürich - St. Gallen - Basel - Genf

Kornstrasse 2 Telefon 3060

J.J. Weilenmann
Baumeister
Zürich 4

Ausführung von
Neubauten
Eisenbeton
Umbauten
Reparaturen

Ein Versuch 1805
mit unsern genau gehenden

Armband-Uhren

wird sich lohnen.
Weitgehendste Garantie.
Armbanduhr Nr. 110, Ankerwerk, Radiumzahlen u. Zeiger Fr. 20.—
Armbanduhr Nr. 25 „ 12.—
Versand gegen Nachnahme.

Gg. Scherrans & Cie.
St. Gallen
Zum Trauring-ack

Bitte lesen! Schellenbergs weltberühmtes
20 Jahre jünger
auch genannt **Exlepäng**, gibt jedem grauen Haar die frühere Farbe wieder. Seit 10 Jahren von Prof. u. Aerzten etc. empfohlen. Ein Versuch genügt. Preis der Flasche Fr. 6.60, franko. Diskreter Postversand. Generalvertrieb: **Max Hooge**, Basel 18. 15/7

Trauerzirkulare
liefert prompt und billig Jean Frey, Buchdruckerei, Zürich.